



Ev.-Luth. Martini-Gemeinde Radevormwald  
3. Predigt in der Predigtreihe „Aus Luthers Tintenfaß“  
Sonntag Okuli, 19. März 2017

## Der neue Glaube in Farbe - oder Was macht Kirche zur Kirche der Reformation?



*Lucas Cranach d.Ä. / Lucas Cranach d.J. 1547,  
**Der Reformationsaltar**  
in der Stadt- und Pfarrkirche St. Marien zu Wittenberg*

Predigttext: 1. Korinther 3,11

**Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**

Liebe Gemeinde,

was für die Katholische Kirche der Petersdom in Rom ist, ist für die Evangelische Kirche eigentlich die Stadtkirche zu Wittenberg. Sie gilt als die Mutterkirche der Reformation. Hier haben Martin Luther und Johannes Bugenhagen ab 1522 die heilige Messe in deutscher Sprache gefeiert. Hier begann die Gemeinde, die christlichen Lieder auf deutsch zu singen. Hier wurde das Abendmahl erstmals in beiderlei Gestalt, also in Brot und Wein an die Gemeinde ausgeteilt. Hier hat die Predigt – natürlich auf deutsch – ihre hohe Bedeutung für den Gottesdienst erhalten. Das alles war es wert, einen besonderen Altar zu erstellen. Lucas Cranach der Ältere, ein Freund Martin Luthers hat ihn gemalt. Der neue Glaube in Farbe. Bis heute zeigt er Besuchern aus aller Welt, was die besonderen Kennzeichen dieses neuen Glaubens sind, sozusagen die essentials der ev.-lutherischen Kirche. Schauen wir uns diesen Altar an:

### **1. Bild: Gesamt-Bild**

Der Altar hat vier Tafeln. Links unschwer zu erkennen die Taufe, in der Mitte das Abendmahl, rechts die Beichte und unten, die Predella zeigt die Predigt. Über diesem Altar steht der Vers, den ich als Predigttext verlesen habe: *Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus*. Es ist interessant, dass dieses Bild auskommt ohne die sonst üblichen Heiligenfiguren. Stattdessen werden die bekannten Köpfe der Reformation dargestellt.

### **2. Bild links: Die Taufe**

Auf der linken Tafel (hier der Ausschnitt) sehen wir mit längerem Haar Philipp Melanchthon, wie er ein Kind tauft. Davor die feine Taufgesellschaft, z.T. mit kostbarem Pelzmantel. Das große Taufbecken zeigt die Möglichkeit des tiefen Eintauchens. Für Luther war es wichtig, dass bei der Taufe der ganze Mensch untergetaucht wird, womit er deutlich machen wollte, dass der alte, ungeistliche Mensch untergeht, „ersäuft wird“ und der neue Mensch aufersteht. Links mit dem großen Handtuch ein Pate. Es ist der Maler Lucas Cranach selbst.

### **3. Bild: Fokus Melanchthon**

Melanchthon war gar kein ordiniertes Pastor, sondern Professor an der Universität in Wittenberg. Man nannte ihn auch den Lehrer der Deutschen. Dass er dennoch ein Kind tauft, unterstreicht zweierlei: Um taufen zu können, muss man nicht unbedingt ordiniert sein. Und: Melan-

chthon ist die reformatorische Persönlichkeit, deren Augenmerk und Mühe besonders der **Bildung** der Kinder und der Jugend galt. Die Reformation brachte überhaupt einen starken Bildungsschub. So war es Luthers Anliegen, Schulen für alle zu gründen und die Bibel in die Volkssprache zu übersetzen. Jeder sollte selbst die Bibel lesen können und sich mit dem Glauben auseinandersetzen, um ein mündiger Christ zu werden. Deshalb ist auch das wichtig:

#### **4. Bild: Bibel / Caspar Aquila**

Wir sehen einen Taufzeugen, der eine Bibel in der Hand hält mit der Bibelstelle Markus 16,16, sozusagen der Schriftbeweis: „*Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden*“.

#### **5. Bild: Die Beichte**

Auf der rechten Seite des Altars ist Johannes Bugenhagen, der erste evangelische Pfarrer an der Stadtkirche zu Wittenberg abgebildet. Er hat Martin Luther getraut und war auch sein Beichtvater. Gezeigt wird die Beichte als offener Ort der Vergebung, nicht mehr im geschlossenen Beichtstuhl.

Bugenhagen übt das „Amt der Schlüssel“ aus. Diese Symbolik steht für Vergebung. Der Himmel wird aufgeschlossen (Matth. 16,19). Den frommen Bürgersmann, der sich kniend zu seiner Vergangenheit bekennt, spricht er frei und schließt ihm den Himmel auf. Dem rechten Mann wird der Himmel zugeschlossen. Er ist nicht bußfertig. Ihm wird der Schlüssel verkehrt herum in den Rücken gehalten. Er geht gebunden, seine Hände bleiben gefesselt. Wir wissen, dass Martin Luther die Beichte hoch geachtet hat. Im Großen Katechismus hat er sie als Sakrament bezeichnet. Ich habe letzten Sonntag darüber gepredigt.

#### **6. Bild in der Mitte: Das Abendmahl ganz**

Auf der Haupttafel in der Mitte wird das Abendmahl dargestellt. Alles ist in die Gegenwart des 16. Jahrhunderts verlegt. Wir sehen es am Ort, wenn wir am Ende des Raums in eine friedvolle sächsische Landschaft schauen mit einer festen Burg. Wir sehen das an der Kleidung der Jünger. Lucas Cranach ist es wichtig, dass die Tischgemeinschaft sichtbar wird. Deshalb wählt er nicht das Rechteck des Tisches, sondern den Kreis zur Grundform vom gemeinsamen Abendmahl. Rund ist die helle, breite Steinbank, die fast den ganzen Bildraum ausfüllt. Rund ist der Tisch, dessen Mitte ein runder Teller betont. Ein Rund bilden die Köpfe der Jünger, die dicht gereiht im Kreis auf der Bank sitzen. Jesus, ganz links, nicht mit Heiligenschein, sondern einer wie die Jünger - oder wie Luther?

#### **7. Bild: Fokus Luther erhält den Kelch**

Hier ist tatsächlich Martin Luther als Junker Jörg mit Bart am Abendmahl dargestellt. Ihm wird von Lucas Cranach dem Jüngeren der Becher gereicht. Wie anrührend! Damit wird überdeutlich auf die Wiedereinführung des Kelchs für alle beim Abendmahl hingewiesen.

### **8. Gesamtbild Abendmahl**

Noch etwas fällt auf: Es ist der Moment des Abendmahls festgehalten, als es zum ersten Mal gefeiert wird, in der Nacht des Verrates. Das Passahlamm liegt noch in der Mitte auf dem Tisch. Jesus kündigt an, dass er verraten wird. Wir erkennen die Dramatik, die das bei den anwesenden Jüngern auslöst. Sie sind erschüttert, gestikulieren wie wild und fragen sich, wer der Verräter sei.

### **9. Bild Petrus**

Wir sehen das an den Händen, z.B. die von Petrus. Er fasst sich an die Brust und fragt: „Herr, wer ist's?“ Die Jünger brauchen Hilfe, Vergewisserung und Trost, genauso wie die Menschen in Wittenberg in der bedrohlichen Zeit damals.

### **10. Bild Judas**

Dieses Bild schaudert. Jesu Finger berühren die Lippen des Judas, der buchstäblich und leibhaftig schmeckt, was er hört: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Auch Judas erhält das Abendmahl. Auch Judas, der Verräter, erhält Leib und Blut Christi. Das ist bedeutsam, weil sich darin eine ganz wesentliche Bedeutung des lutherischen Abendmahles widerspiegelt.

### **11. Bild Gesamtbild Altar**

Wir evangelischen Lutheraner glauben tatsächlich genau wie die katholischen Geschwister, dass Jesus selbst im Abendmahl präsent ist, nicht nur symbolisch. Er ist leibhaftig gegenwärtig. Nicht der Glaube eines Einzelnen ermöglicht Jesu Gegenwart und auch nicht fehlender Glaube verhindert seine Gegenwart. Jesus selbst hat sich an Brot und Wein gebunden. Im gebrochenen Brot der gemarterte Leib und im Kelch der neue Bund in seinem Blut, für alle, die daran teilnehmen. Die einen, die glauben, empfangen das Abendmahlo im Segen. Die andern, die nicht glauben, ihnen nützt es nichts. Es braucht zum gesegneten Empfang den Glauben, das Vertrauen auf die Worte Jesu: „Für dich gegeben! Für dich vergossen!“ Das Wort macht's! Und das Wort braucht unsere Antwort: „Ja ich glaube dir, Christus, ich vertraue dir!“

### **12. Bild unten zeigen: Die Predella , die Predigt**

Deshalb ist dieses Bild so wichtig, unten in der Mitte des Altars. Es zeigt das Fundament. Rechts auf der Kanzel sehen wir Martin Luther, wie er predigt.

### **13. Bild Fokus Luther als Prediger**

Die linke Hand auf der Bibel, die rechte zeigt auf die Mitte, auf Christus, den Gekreuzigten. Von Martin Luther wissen wir, dass er in Wittenberg 34 Jahre lang gepredigt hat, 70 Predigten pro Jahr, über 2000 Predigten insgesamt.

Aber nicht das ist das Entscheidende, sondern die Botschaft: Unmissverständlich steht er im Mittelpunkt, Jesus Christus, von dem heißt es: *„Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“*

#### **14. Bild: Focus das Kreuz**

Luther malt, so will es Lucas Cranach sagen, Luther malt den Leuten in seinen Predigten Christus, den Gekreuzigten, vor Augen. Das Kreuz ist nicht wirklich in der Stadtkirche aufgestellt. Man sieht es am Boden, es scheint geradezu im Raum zu schweben – und das einzige, was sich auf diesem Bild bewegt, ist das weiße Tuch um Jesu Lenden. Es flattert geradezu durchs Bild, wie in Hinweis auf Ostern und die Auferstehung. Christus, wohl am Kreuz, aber auch der Gegenwärtige und Auferstandene: Die Mitte unseres Glaubens.

#### **15. Bild: Die hörende Gemeinde**

Links im Bild sehen wir die Wittenberger Predigtgemeinde, darunter auch Katharina Luther mit Hänschen am Arm und einen Mann mit einem langen Bart, wohl Lucas Cranach, der Maler selbst, der sich hier mit in die Gemeinde gezeichnet hat.

#### **16. Schluss: Gesamtbild noch einmal zeigen**

Ich komme zum Schluss: Wir haben den neuen Glauben in Farbe gesehen, die essentials der Reformation bis heute. Keine Heiligen mehr, kein Glorienschein, kein abgeklärtes Leid, keine Entsagung mehr, keine Tradition, die über der Heiligen Schrift steht, sondern Menschen wie du und ich, in denen man sich wiedererkennen kann und soll. Menschen die schwach sind und Hilfe allein von Gott bekommen. Da ist **1.** Die Taufe, das Anfangssakrament. **2.** Das Abendmahl, es ist das Folgesakrament, nicht nur einmal, sondern immer wieder ein Leben lang: **3.** Die Beichte als besonderer Ort der Vergebung. **4.** Das Wort Gottes als das Fundament. Keine Heilungsvermittlung über Personen und Institutionen, sondern direkt von Jesus Christus zu uns Menschen. Das ist das Neue. Das gibt Gewissheit im Glauben. Das stärkt, tröstet, macht zuversichtlich. Damit steht und fällt die Kirche bis heute. Amen.

*Johannes Dress, P.*